

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 15. Regensburg, am 21. April 1821.

I. Reiseberichte.

Vegetation der Insel Madera.

* Von meinem schätzbaren Freunde, Herrn Dr. Kuhl, der bekanntlich eine große naturwissenschaftliche Reise nach Ostindien auf Kosten der niederländischen Regierung unternommen, erhielt ich die folgenden sehr interessanten Nachrichten über die Vegetation der Insel Madera, die ich in seinem Namen den Lesern der Flora mitzutheilen das Vergnügen habe.

Fr. N. v. E.

Vom Bord des Nordloh, den 27.

Sept. 1820. 5° westl. Länge von

Greenwich, 29° südl. Breite.

* Wir hatten uns lange darauf gefreut, diese wenig bekannte Insel von allen Seiten zu durchstreifen, allein ein Aufenthalt von 5 Tagen schien zu kurz, um das Ganze kennen zu lernen, und ohne die thätige Hülfe mit Rath und That des englischen Konsuls Veitch, eines edeln herrlichen Mannes, würden wir nie in das Innere vorgedrungen.

P

gen seyn, und hätten gewiss nur die Küsten kennen gelernt, da das Innere nur mit Hilfe guter Führer, die man auch nur tief landeinwärts findet, bereist werden kann, da die Wege nur Fußsteige sind und man an vielen Orten gar keine Wege hat, sondern wir oft im felsigen Bette kleiner Flüsse von einem Felsstücke zum andern zwischen denen das Wasser hinrauschte, springen, oft steile Höhen auf und ab klimmen mußten, zwischen Dornen und Felsblöcken ohne Weg und Stäg. Einen Theil dieses Weges machten wir bei Nacht, weil wir uns den Tag über mit Botanisiren zu lange aufgehalten hatten und wir nirgends unter Dach kommen konnten. Nachdem wir so von Morgens 4 Uhr bis Abends 10 Uhr fortgezogen, ohne länger, als eine Stunde, anhaltend zu ruhen, waren wir ziemlich ermüdet und legten uns 4 Stunden lang in die nackten Felsen, um zu schlafen, bis der Mond hervorgekommen war, der uns weiter leuchtete nach dem Landhause des englischen Konsuls zurück, wo wir erst um 6 Uhr des Morgens, reich beladen ankamen.

Ich möchte gerne viel von unsern Zügen im Innern der Insel erzählen, glaube aber, daß dir einige botan. Bemerkungen willkommen seyn werden. Wir waren ganz Auge, und schwerlich wird uns ein Pflänzchen entgangen seyn, welches zu der Zeit in diesen Gegenden blühte. In diesen 5 Tagen, welche wir am Lande zubrachten,

rafften wir 224 Species zusammen, gegen 1000 Exemplare. Im Ganzen ist die Vegetation arm und trägt den europäischen Charakter. Nur wenige Formen erinnern an die Nähe Afrikas. Auch die Thiere gehören den europäischen Species an, oder sind ganz nahe verwandte Gebilde. Der gänzliche Mangel der Eichen, Tannen, Birken; Weiden geben jedoch dem Ganzen ein eignes Ansehen. — Alle unsere europäische Früchte werden hier gezogen; dam an sich aber mit dem Pfpfen nicht aufhält, so stehen alle Früchte, die wir afsen, den unsern an Geschmack weit nach; die Trauben dagegen sind kostbar von Geschmack und meist roth. Der Wein ist ein wahrer Bleicher, und der gute alte Madera hat ganz die Farbe unseres Rheinweins, der rothe, der kein Bleicher ist, findet sich nur einzeln. — Alle ursprüngliche Bäume haben lederartige Blätter und nur einer davon liefert esbare Früchte. Es ist ein baumartiges *Vaccinium*. Alle übrigen sind durch die Portugiesen eingeführt. Nur eine *Pinus* - Art soll bei Entdeckung der Insel sich hier gefunden haben, allein sie ist ausgerottet, und zu dem Bau der Wohnungen verbraucht, wozu man sich jetzt des zahmen Kastanienbaums bedient. — Aus den dicken Stämmen der baumartigen Eriken, welche den Gipfel des Pico Ruiva krönen, und deren Holz schön roth ist, macht man die Stützen des Weins. Dieser wird nicht, wie

bei uns, an Stöcken aufwärts gezogen, sondern wie auf Rosten dicht am Boden hin, eine grüne Decke über demselben bildend.

Da nach der bedeutenden Höhe der Berge das Klima der verschiedenen Regionen sehr verschieden ist, so fanden wir auch ganz verschiedene Pflanzen in den einzelnen Höhen. Es schien uns der Natur am meisten gemäß, folgende Regionen anzunehmen:

Erste Region der Cacten: geht nach unserer Berechnung von dem Meeresufer bis zu 630 Fufs. Von Buch nimmt diese Region auch für Teneriffa an, aber in Madera fehlen die saftigen Euphorbien, und andere afrikanische Formen, welche Teneriffa zieren. Nur *Cactus Ficus indica* wächst auf den nackten Felsen, und Wein, Rohr, Feigen, Arum, Musen und andere Südfrüchte stehen auf den Feldern. Diese Region ist reich an wildwachsenden Pflanzen. Wir fanden:

Cryptogamen 1. und zwar *Adiantum Capillus Veneris*.

Monocotyledonen 7. 3 *Panica*, — *Cynodon*, — *Setaria*, — *Andropogon*, — *Milium*. —

Dicotyledonen 60, darunter ausser den bei uns gewöhnlichen Gattungen, als *Rumex*, *Convolvulus* etc. *Crotalaria*, *Physalis*,

Asclepias, *Helminthia*, *Atractylis*, *Ageratum*, *Sida*, *Myrtus*, *Cassia* etc.

Die Granaten, Feigen und Musen, welche um die einzeln stehenden Häuser gepflanzt sind, so wie das heitere Grün der Arum Arten, geben diesem Striche eigne Reize.

Von diesen 68 Arten erstrecken sich 17 zur Region des Weins, und nur zwei davon fanden wir in der Höhe von 5300 Fufs wieder.

2te Region. Wein:

Der Weinbau fängt zwar am Seeufer schon an, allein die Cacten begleiten ihn nicht über 630 Fufs. Der Wein steigt aufwärts bis 2030 Fufs; höher werden die Trauben nicht mehr reif.

In dieser Region baut man Arum, Rohr, Maulbeeren etc. Kartoffeln, Getreide, Zwiebeln, aber die Cacten und Musen fehlen. — Die Hecken bestehen aus Myrten und Castanien. Hier blühet der Ackerbau mehr, als in den übrigen Theilen und daher finden sich nur wenige wildwachsende Gewächse, welche wir alle schon in der frühern Region gefunden, und ausser diesen noch drey, die auch in der folgenden vorkommen.

3te Region. Die Castanien:

Sie fängt 2030 Fufs hoch an und wird durch die hohen kräftigen Stämme der Castanien vorzüglich charakterisirt, welche bis 2950 Fufs hoch gefunden werden. Die höher stehenden sind klein, verkrüppelt und tragen keine Früchte. In

dieser Region hielten wir uns am längsten auf, und daher ist hier unsere Beute am reichsten ausgefallen:

Cryptogamen 23. und darunter 12 Farren, eine Darea und eine Woodwardia, 5 Lichenen, Anthoceros, Marchantia, Boletus, 2 Jungermannien etc.

Monocotyledonen 12. Nur bei uns gewöhnliche Genera, nur 1 Carex und ein herrlicher Cyperus.

Dicotyledonen 66. Rumex 5: Clethra, Lobelia, Andryala, Chamemelum, eine baumartige Euphorbia, zwey strauchartige Teucria, Cineraria, Disandra.

9 von diesen Arten fanden wir noch in den folgenden Regionen wieder.

4te Region. Die Spartien.

Sie endigt in einer Höhe von 3920 Fufs, ist erstaunend arm und hat eine einzige Pflanze, welche wir nicht in der vorigen oder folgenden Region gefunden. Ganze Bergrücken waren mit den einsilbigen Spartien bedeckt.

5te Region. Die Eriken.

Diese erstreckt sich bis zum Gipfel des Pico Ruiva, dem höchsten Punkte der ganzen Insel, auf 5300 Fufs nach unserer Berechnung. Diese Region ist sehr reich an interessanten Pflanzen. In der Mitte derselben findet sich Laubholz mit lederartigen Blättern, Clethra, baum-

artiges *Vaccinium*, *Laurus* und der Baum Til und Vinhatico, wovon wir wegen Mangel an Blüthe das Genus nicht bestimmen konnten.

Zwischen der 4ten und 5ten Region findet sich ein Strich, welcher fast gänzlich und allein von *Pteris aquilina* und einigen andern Farren und darunter einer andern *Pteris* eingenommen wird. Diese Farren verdrängen an vielen Berg-rücken alle anderen Pflanzen. Ihre große Masse beginnt mit 3920 Fuß und endet 4080, indem darunter die Spartien, darüber die Eriken vorherrschen. Nicht fern vom Gipfel des Pico findet sich eine Strecke, in welcher die Eriken wieder von den Spartien verdrängt werden, welche jedoch sehr bald wieder verschwinden. Das Laubholz geht nicht bis zum Gipfel, welcher mit den dicken Stämmen der Eriken bewachsen ist. Dieser Region finden sich eigenthümlich ohne die 15 Arten aus den frühern Regionen:

Acotyledonen 12. *Peziza*, *Lichenes*.

Monocotyledonen 7. und darunter *Scirpus* 2. *Cynosurus* 2. *Aira*, *Agrostis*.

Dicotyledonen 37. und darunter *Sideritis*, ein herrliches strauchartiges *Echium* mit blauem thyrus, *Crocodilium*, *Pyrethrum*, *Phyllis*, 2 *Semperviva*, *Sedum*, *Cotyledon*. etc.

Eine *Pinus*-Region findet sich also nicht.

Es wäre zu weitläufig, die Namen aller Ge-

nera, die wir hier sammelten, anzuführen; wir müssen uns dieß zu einem künftigen ausführlichen Aufsatze vorbehalten. Nur die Zahl der Species aus verschiednen der interessantesten Familien will ich hier noch mittheilen.

Filices 1/15	Saxifragae 1/24
Gramineae 1/11	Labiatae 1/19
Amentaceae 1/11	Cruciferae 1/23
Euphorbiaceae 1/11	Leguminosae 1/23
Umbelliferae 1/56	Caryophylleae 1/37
Cichoraceae 1/23	Malvaceae 1/74
Corymbiferae 1/19	Rosaceae 1/25

woraus hervorgeht, daß die nordischen Familien der Saxifragen, Amentaceen Caryophyllaceen arm sind und die Nadelhölzer ganz fehlen. Dagegen sind auch arm die unter den Tropen vorherrschenden Familien der Euphorbiaceen, Malvaceen und Corymbifereen, die hier 1/19 am Cap aber 1/5 und in den übrigen Aequatorialgegenden 1/6 betragen. — Die der gemässigten Zone so eigenthümlichen Cichoraceen aber sind hier auch häufig. —

Von Fucusbänken ist uns auf unserem Zuge noch nichts begegnet. Am Cap aber hoffen wir eine reiche Beute zu machen. —

Dr. H. Kuhl.

Sic fratres Helenae lucida sidera,
Ventorumque regat pater. etc.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1821

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Kuhl Heinrich

Artikel/Article: [Reiseberichte 225-232](#)